

Arbeitsgruppe Europa der SGAM¹

Jahresbericht 2004/2005

Daniel Widmer

Leiter der Arbeitsgruppe Europa (UEMO/UEMS)

Generalversammlung der UEMO

Die UEMO trifft sich zweimal im Jahr zu einer Generalversammlung mit Arbeitsgruppensitzungen. Die Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit folgenden Themen: CME-CPD (continuing medical education / continuing professional development), medizinische Informatik, Nachwuchsförderung in der Hausarztmedizin, Prävention, Nachdiplomausbildung zum Facharzt, Chancengleichheit.

Die SGAM kann zwei Delegierte zu diesen Versammlungen entsenden (F-G. Fark und D. Widmer), die FMH einen Delegierten (O. Kappeler). Über diese Treffen wird in PrimaryCare jeweils ausführlich berichtet. Um Wiederholungen zu vermeiden, beschränke ich mich hier darauf, allgemein über das Lobbying für die Freizügigkeit zu orientieren sowie kurz den Nutzen der UEMO-Empfehlungen zu streifen.

Misserfolg bei der Facharztausbildung

Das Europaparlament hat nun die Richtlinie über die Berufsqualifikationen genehmigt. Der Spezialarztstitel für Allgemeinmedizin wird schlicht nicht anerkannt.

Das Lobbying der UEMO in Brüssel war also erfolglos. Es bleibt somit der Spezialarzt unter Titel III und der Allgemeinarzt unter Titel IV definiert. Das Gesetz kann

jetzt nicht mehr geändert werden. Es bliebe der Weg über die sog. «Komitologie»², Einflussnahme durch die beratenden Ausschüsse bei der Durchführung des Gesetzes. Damit lassen sich aber nur noch Details in der Gesetzgebung beeinflussen, und das wäre nicht ausreichend für die Ziele, die sich die UEMO gesteckt hat. Man sollte eher auf eine besser durchgreifende Revision für die Zukunft hinwirken, was aber mehr Zeit beansprucht und anhaltende Überzeugungsarbeit voraussetzt. 18 der 24 in der UEMO vertretenen Länder anerkennen bereits den Spezialarztstitel für Allgemeinmedizin. Einige sind der Auffassung, man sollte das Gesetz so lassen, wie es ist, und einfach nur einen neuen Spezialarztstitel für Allgemeinmedizin gemäss Titel III schaffen. Andere sind der Meinung, damit gehe man ein zu hohes Risiko ein, denn dadurch werde die Schaffung von zwei Kategorien von Allgemeinmedizinern ermöglicht. Auch Länder, die den Spezialarztstitel für Allgemeinmedizin bereits anerkennen, wären gezwungen, einen Titel IV zu schaffen. Die beste Lösung wäre es, wenn durch entsprechende Lobbyarbeit auf nationaler Ebene erreicht werden könnte, dass in allen Ländern ein Spezialarztstitel für Allgemeinmedizin eingeführt würde. Mit der Zeit würde dann Titel IV von selbst verschwinden, weil sich niemand mehr dafür interessieren würde. Die UEMO muss weiterhin unsere Position klar markieren: Wir sind Spezialisten, wir wollen nicht in zwei Kategorien unterteilt werden, wir wollen alle den Titel III. Wie soll man jedoch diese Idee den europäischen Politikern schmackhaft machen? Bessere Qualität, mehr Sicherheit dank Titel III? Druck von Seiten der Patientenorganisationen? Im Moment, wo ich diesen Bericht schreibe, ist die neue Richtlinie immer noch nicht publiziert. Dies wird voraussichtlich im September geschehen, und 20 Tage nach der Publikation wird die Richtlinie in Kraft treten. Die Mitgliedstaaten haben dann 2 Jahre Zeit, ihre Gesetzgebung entsprechend anzupassen.

Empfehlungen der UEMO

Zu den Aufgaben der UEMO gehört es, Empfehlungen zu verabschieden, die einen europaweiten Konsens zum Ausdruck bringen. Meist geht eine intensive Kommissionsarbeit voraus, in der die Schweiz ihre Meinung einbringen kann. Bei der Abstimmung in der Generalversammlung verfügt die Schweiz über eine Stimme, wie alle anderen Länder auch. Solche Stellungnahmen können für unsere eigene Politik ganz wesentlich sein. Als Beispiel kann man die Annahme des spanischen Manifests über die Geheimhaltungspflicht nennen, oder auch die Unterstützung unserer niederländischen Kollegen im vergangenen Juni gegen Verschlechterungen im Rahmen von neoliberalen Reformen, die sehr an Anwendungen unseres eigenen Gesundheitsministers erinnern. Bei entsprechender Gelegenheit könnte sicher auch unser Vorstand auf die Unterstützung der UEMO zählen.

Freizügigkeit

Dieses Anliegen leitete die Ausarbeitung der Richtlinie über die Berufsqualifikation. Ein weiteres Thema für die zukünftige Arbeit ist die Freizügigkeit in der Fortbildung. Ein Seminar der SGAM soll in Irland anerkannt werden und umgekehrt. Aber wie? Die Richtlinien der SGAM nehmen sich aus der Sicht einiger anderer Länder mit legalistischeren Anforderungen eher einfach aus. Da wird man sich auf eine gemeinsame Linie verständigen müssen, und damit beschäftigt sich nun die Arbeitsgruppe CME-CPD. Soll ein Institut oder ein Programm akkreditiert werden? Dies sind Fragen, die gegenwärtig zur Diskussion stehen.

¹ La version française de cet article a été publiée dans le numéro 43 de PrimaryCare.

² Euro-Jargon. Wer sich interessiert, kann im Europa-Glossar unter http://europa.eu.int/scad-plus/glossary/comitology_de.htm nachschlagen.

Dr. med. Daniel Widmer
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
2, av. Juste-Olivier
CH-1006 Lausanne
widmer@primary-care.ch